



Jahresberichte der Universität Zürich seit 1833 online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur **StAZH Z 70.3098 (S. 233–305)**

Titel **Jahresbericht**

Zeitraum 01.1915–12.1915

[S. 233]

Bericht
des
Akademischen Senates
an die
hohe Direktion des Erziehungswesens
über die
Wirksamkeit der Universität
vom 1. Januar bis 31. Dezember 1915.

// [S. 234] [/eer] // [S. 235]

Inhaltsverzeichnis

I.	Hochschulkommission	Seite 1
II.	Rektor und Senatsausschuss	“ 1
III.	Senat	“ 1
IV.	Kanzlei und Verwaltung	“ 2
V.	Organisation und Grundsätzliches	“ 3
VI.	Unterricht	“ 9
VII.	Lehrerschaft	“ 13
VIII.	Generalübersicht der Vorlesungen und Zuhörer	“ 17
IX.	Zahl der Studierenden	“ 18
X.	Beurlaubungen	“ 20
XI.	Todesfälle	“ 20
XII.	Disziplin	“ 22
XIII.	Bauliches	“ 23
XIV.	Kranken- & Unfallkasse	“ 24
XV.	Seminarien	“ 24



XVI. Stipendien	“	24
XVII. Preisaufgaben	“	25
[X]VIII. Feierlichkeiten	“	26
XIX. Schenkungen und Vermächtnisse	“	26
XX. Witwen-, Waisen- & Pensionskasse der Professoren	“	28
XXI. Das Phonogrammarchiv	“	28
XXII. Studentisches	“	29
[X]XIII. Promotionen	“	30

// [S. 236] [leer] // [S. 237]

I. Hochschulkommission.

Prof. Dr. Alfred Kleiner, der seit 1890 dieser Behörde angehörte, erklärte seinen Rücktritt. In seiner 25 jährigen Tätigkeit ist er kräftig für die Hebung und Förderung der Universität eingetreten und war stets bemüht, die allgemeinen Interessen im Auge zu behalten und das Persönliche vom Sachlichen zu trennen. Wir danken ihm daher für sein uneigennütziges Wirken.

An seiner Stelle wurde Prof. Dr. Th. Vetter in die Kommission gewählt.

II. Rektor & Senatsausschuss.

Der Senatsausschuss erledigte seine Geschäfte in 6 Sitzungen. Er befasste sich in der Hauptsache mit der Wahl des Kuratoriums für die Stiftung für wissenschaftliche Forschung, mit der Revision der Statuten für die Studierenden & Auditoren, er erhob Protest gegen Streichung der Studentenkredite durch den Kantonsrat und er gewährte auch dieses Jahr wieder die Stundung des Kollegiengeldes den durch die Kriegslage in Not geratenen Studierenden. Ferner hatte er sich zu beschäftigen mit der Anwendung des Titels “Titular-Professor”, mit der Beratung eines Reglementes für die Ernennung der Titularprofessoren, mit der Schaffung einer Hilfsaktion für kriegsgefangene Studierende. Daneben waren es die stets wiederkehrenden Disziplinarfälle, die Anlass zur Beratung und Antragstellung gaben, sowie die Beseitigung der Wandmalereien im Corridor.

Rektor Dr. Cloetta war aus Gesundheitsrücksichten vom 10. Juli bis 18. September beurlaubt, der Alt-Rektor, Dr. Egger, übernahm während dieser Zeit die Geschäftsleitung.

III. Senat.

Der Senat wurde zu zwei Sitzungen einberufen. In den- // [S. 238] [leer] // [S. 239] selben wurden hauptsächlich die vom Senatsausschuss vorberatenen Geschäfte definitiv erledigt.



IV. Kanzlei & Verwaltung.

Aenderungen im Kanzleipersonal sind nicht eingetreten. Kanzlist Peter befand sich während ungefähr acht Monaten und Hauswart Bischof während einigen Wochen im Heeresdienst.

Die Einberufungen und Entlassungen der militärpflichtigen Studierenden aller Waffengattungen zu verschiedenen Terminen erforderten aussergewöhnliche Massnahmen bezügl. der Immatrikulations- & Zahlungstermine und verursachten während des ganzen Jahres bedeutende Mehrbelastung durch Auskunfterteilung, Kontrollarbeiten, Korrespondenzen u. s. w.

Seit langer Zeit fehlte ein praktisches, klares Verzeichnis der Doktoranden der Universität, was sich bei Nachfragen unangenehm fühlbar machte. Es wurde daher die diesbezügliche Erstellung eines Zettelkataloges angeordnet. Die Arbeiten hiefür sind im Gange, konnten aber noch nicht zu Ende geführt werden.

Die Erträge an Gebühren für Benutzung des Personenaufzuges und des Garderobezimmers deckten die Betriebsausgaben nicht. Immerhin machte sich im laufenden Semester eine bedeutende Steigerung der Frequenz des Garderobezimmers bemerkbar, sodass vielleicht doch mit der Zeit diese Einrichtungen sich selbst erhalten dürften.

Der [sic!] Betrieb des Erfrischungsraumes übernahm auch im Berichtsjahre der Frauenverein für Betrieb alkoholfreier Wirtschaften.

Ueber die Besorgung der Anlagen um das Universitätsgebäude, des Versuchsgartens und Gewächshauses des Institutes für allgemeine Botanik und des Kantonsschulgartens sind besondere Bestimmungen aufgestellt und die Obliegenheiten des Gärtners in einem Pflichtenheft geregelt worden.

Die Heizung des Universitätsgebäudes und des biologi- // [S. 240] [leer] // [S. 241] schen Institutes erforderte während der Heizperiode 1914/15 trotz möglicher Sparsamkeit 270,800 Kilogramm Coaks im Werte von ca. Fr. 15.000.-.

Das akademische Lesezimmer erfreut sich stets eines regen Besuches. Die Kosten für Beleuchtung und Reinigung des Zimmers trägt die Universität, die Abonnementskosten für Zeitungen, Zeitschriften und die Ausgaben für Bedienung bestreiten die Studierenden aus ihrer Kasse für allgemeine Ausgaben der Studentenschaft.

V. Organisation und Verfügungen.

A. Im Allgemeinen

Erziehungsrat Dr. Robert Keller, Rektor der höheren Stadtschulen in Winterthur, wurde an Stelle des verstorbenen Dr. Weber-Sulzer in die Aufsichtskommission des zoologischen Museums gewählt.

Die Studienkommission für Sekundarlehramtskandidaten wurde bestellt aus Prof. Dr. Th. Vetter (Präsident) Prof. Dr. Alfred Ernst und Methodiklehrer Dr. Stettbacher. Der Kommission wurde aufgegeben zu prüfen ob und eventuell in welcher Weise über den geforderten Studienaufenthalt der Kandidaten im französischen Sprachgebiet eine etwelche Kontrolle ausgeübt werden solle.



Die grundbuchliche Uebertragung der gegenseitigen Landabtretungen für den Neubau der Universität laut Aussonderungsvertrag fand am 31. Dezember 1914 statt. (19.I.15). Der Regierungsrat beschloss, in Anerkennung der grossen Verdienste, die sich Prof. Dr. A. Lang um die Entwicklung der Universität erworben hat, das Zimmer im biologischen Institut der Universität, das Lang in den letzten Monaten seines Lebens noch als Arbeitszimmer benutzt hatte, als "Arnold Lang Zimmer" zu bezeichnen und in seiner innern Ausstattung dem Andenken des Dahingeschiedenen zu widmen (3. Juni 15). Ferner beschloss der Regierungsrat eine Porträtbüste Langs erstellen zu lassen. Als // [S. 242] [Leer] // [S. 243] Vertreter der Professoren der Universität in der Kommission für Abnahme des Modells und des Originals wurden bezeichnet: Rektor Dr. Cloetta und Prof. Dr. Hescheler. Die Ausführung der Büste wurde Bildhauer Karl Burkhardt in Basel übertragen. Der Ablieferungstermin, der auf 1. Juli 1915 vereinbart wurde, musste wegen Erkrankung Burkhardts verlängert werden. Die Ablieferung dürfte in nächster Zeit erfolgen.

Der Regierungsrat nahm Kenntnis von der Gründung der Stiftung für wissenschaftliche Forschung an der Universität. Den Gründern der Stiftung und den weiteren Förderern des Zustandekommens dieses für die Universität Zürich bedeutungsvollen Institutes sprach er für ihre Tätigkeit den angelegentlichsten Dank aus. (3. Juni 1915).

Die Erstellungskosten der Sammlungsschränke im Ethnographischen Museum wurden vom Baukonto der Universität übernommen. Die sämtlichen Kosten des Umzuges und der ersten Einrichtung der Sammlung wurden aus dem von der geographisch-ethnographischen Gesellschaft zugesicherten Beitrag von Fr. 8000.- bestritten. Der Direktor der Sammlung verzichtete ferner für die Jahre 1914–1916 auf einen Staatsbeitrag für die Sammlung. (3. Juli 1915).

(Näheres über das Institut s. Abschnitt Schenkungen).

Die Wandmalereien in der historischen Bibliothek und im englischen Seminar wurden in den Sommerferien beseitigt (Erziehungsratsbeschluss vom 1. Juni 1915). Kunstmaler Bodmer ersetzte die Wandmalereien im Corridor durch neue Entwürfe. Aber auch für diese konnten sich weder die Professoren noch die öffentliche Meinung erwärmen. Es wurde daher vom Regierungsrat die Beseitigung derselben durch Uebermalung verfügt (29. Okt. 1915). In teilweiser Modifikation dieser Verfügung ordnete die Baudirektion lediglich Ueberspannung der Malereien an (17. November 1915). Die Entwürfe für Wandmalereien im Dozentenzimmer No. 12 der Universität fanden die Zustimmung der Behörden nicht.

Die eidg. technische Hochschule räumte auf Ende Dezember 1914 die Lokale im Botanischen Museum der Universität, in denen die dem Bunde zu Eigentum gehörende Sammlung aufgestellt war (Art. 12, Absatz 2 des Aussonderungsvertrages vom 28. Dezember 1905). Damit // [S. 244] [Leer] // [S. 245] erlosch gleichzeitig die Beitragsleistung des Bundes an den botanischen Garten (29. Dezember 1914).

Der kantonalen Handelsschule werden die beiden Räume 107 & 110 im Kollegiengebäude der Universität zunächst für das Schuljahr 1916/17 zur Verfügung gestellt.

Den Instituts- & Sammlungsvorständen wurde dringend empfohlen, bei ihren Ausgaben sich auf die unumgänglich notwendigen Anschaffungen zu beschränken. Die



staatlichen Beiträge dürfen nicht zur Honorierung von Funktionären der Verwaltung in Anspruch genommen werden (16. Februar 1915).

Auf Anregung von Professoren der Universität Lausanne wurde von den Professoren der schweiz. Universitäten und der eidg. technischen Hochschule eine Hilfsaktion gegründet zur Erleichterung des Schicksals der Professoren und Studierenden, die im gegenwärtigen Krieg in Gefangenschaft geraten sind. Prof. Dr. Egger übernahm die Leitung des Comités für die Universität Zürich und die eidg. techn. Hochschule. Eine Sammlung von Beiträgen unter den Dozenten beider Hochschulen ergab bis Ende 1915 in baar Fr. 7640.-; ferner wurden der Kommission mehrere hundert Bände Bücher und Zeitschriften, sowie eine grössere Zahl Kleidungsstücke und anderes mehr zur Verfügung gestellt.

Der Preis des Vorlesungsverzeichnisses und des Verzeichnisses der Behörden, Lehrer und Studierenden der Universität wurde auf 50 Rp. erhöht (6. Mai 1915).

Mit dem Elektrizitätswerk der Stadt Zürich wurde ein Vertrag über die Regulierung und Revision der elektrischen Uhren im Universitätsgebäude abgeschlossen (10. Februar 1915).

Auch im Berichtsjahre mussten besondere Massnahmen für die Erleichterung des Studiums der im schweizerischen Heeresdienst stehenden Studierenden angeordnet werden. Das Sommer- // [S. 246] [/eer] // [S. 247] semester bot wenige Schwierigkeiten, indem sich der grössere Teil der im Felde stehenden Studierenden für das ganze Semester beurlauben liess. Für die zu Anfang des laufenden Wintersemesters im Militärdienst stehenden Schweiz. Studierenden wurde die Frist zur Immatrikulation und zum Belegen bis Ende Dezember verlängert, unter der Zusicherung, dass das Semester voll gerechnet werde, wenn der Kollegienbesuch von Neujahr ab bis Semesterschluss keine Unterbrechung erleide.

Die Zahl der Kollegien besuchenden Schweizer hat sich gegenüber dem letzten Wintersemester gesteigert. Es ist dies dadurch bedingt, dass die Militärbehörden, in Erwägung, dass wenig oder unbemittelte Studierende, die angewiesen waren, das Studium in möglichst kurzer Zeit zum Abschluss zu bringen, durch den andauernden Militärdienst hart betroffen, in vielen Fällen die Vollendung des Studiums überhaupt in Frage gestellt wurde, verfügten, dass besonders die der Infanterie zugeteilten Studierenden, welche die beiden letzten Semester durch den Militärdienst verloren hatten, für den grösseren Teil des laufenden Wintersemesters beurlaubt wurden.

Besondere Notstandsmassnahmen.

Eine Anzahl ausländische Studierende, besonders solche aus den okkupierten Gebieten und aus dem Innern Russlands sind seit vielen Monaten ohne jede Nachricht von ihren Angehörigen; sie sind dadurch auch finanziell in grosse Not geraten. Um ihren Lebensunterhalt bestreiten zu können, haben mehrere Stellen angenommen, vielen andern ist es aber nicht möglich gewesen Verdienst zu finden. Das Rektorat musste daher auch in den letzten Semestern wieder Stundung für die Bezahlung des Kollegiengeldes gewähren. Auch sonst versuchte man diesen Leuten mit Rat und Tat beizustehen. Die jüdische Unterstützungskasse der Studierenden und der russische Unterstützungsverein der Studierenden geben sich alle Mühe, die dringendste Not zu



lindern. Auf Anregung des Rektors erliess der jüdische Unterstützungsverein zu Anfang dieses // [S. 248] [Leer] // [S. 249] Semesters einen Aufruf in den Tagesblättern. Es sind hierauf dem Rektorat Fr. 1564 aus jüdischen Kreisen zugegangen, welche unter Mitwirkung des Unterstützungsvereins zu Gunsten einzelner Studierender verwendet wurden.

Es verdient erwähnt zu werden, dass alle im letzten Wintersemester und Sommersemester gestundeten Kollegiangelder nachträglich einbezahlt wurden. In einigen Fällen kamen die Unterstützungsvereine dafür auf. Die Universität hat also mit ihrem Entgegenkommen keinerlei schlechte Erfahrungen gemacht.

Die Hochschulkommission hat auf den Antrag des Rektors ebenfalls zur Linderung der Not beigetragen, indem sie im Hinblick darauf, dass durch Gewährung von Unterstützungen prophylaktisch zur Verhütung von Krankheiten in den Kreisen der notleidenden ausländischen Studierenden hingewirkt werde, ausnahmsweise einen Betrag bis auf Fr. 2000.- aus der Krankenkasse zur Verfügung stellte.

B. die einzelnen Fakultäten.

Theologische Fakultät.

Das Reglement über theologische Fakultätsprüfungen wurde in dem Sinne geändert, dass die Prüfungen "unentgeltlich" sind.

Staatswissenschaftl. Fakultät.

Der Antrag der Fakultät, es sei in die Lehraufgabe der Fakultät die Ausbildung von Bücherrevisoren in Verbindung mit der Errichtung eines staatlichen Bücherrevisorates für den Kanton Zürich aufzunehmen, beschloss der Erziehungsrat, die Behandlung der Vorlage der Fakultät auf spätere Zeiten zu verschieben (16. Februar 1915).

Die Fakultät stellte Statuten über die Verwaltung und Verwendung der Erträge des Friedrich-Meili-Fonds auf. (1. Sept. 1915).

// [S. 250] [Leer] // [S. 251]

Medizinische Fakultät.

Der Kantonsrat beschloss die Errichtung einer Klinik und Poliklinik sowie die Schaffung einer a. o. Professur für Haut- und Geschlechtskrankheiten. (26. Aug. 1915). Ueber die Lokalfrage dauern die Verhandlungen zwischen den zuständigen Behörden fort.

Der Erziehungsrat genehmigte den Verteilungsmodus, welchen die medizinische Fakultät für die Examensgebühren des "Dr. med. dent." aufgestellt hatte. (6. Juli 1915).

Einer Anzahl Medizinstudierender wurden mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse die im Ausland abgelegten Prüfungen in Anatomie und Physiologie beim Doktorexamen angerechnet.

Die Bestimmungen über die Kollegiangelder am zahnärztlichen Institut wurden neu geregelt. (9. April 1915). Ferner wurde dort die Stelle eines Assistenten der technischen Abteilung geschaffen. (6. Mai 1915).



Der Vertrag mit der schweizer. Anstalt für Epileptische auf der Rüti, Zürich 8, betreffend die zahnärztliche Behandlung der Insassen obiger Anstalt durch das zahnärztliche Institut der Universität wurde bis auf weiteres verlängert (18. Mai 1915).

Dem zahnärztlichen Institut wurde die zahnärztliche Behandlung der Insassen der Irrenheilanstalt Burghölzli übertragen. (Vertrag vom 29. Dezember 1914).

Mit der Besetzung der seit dem Hinschied von Prof. Machwüth vaka[n]ten Professur für konservierende Zahnheilkunde am zahnärztlichen Institut wurde beschlossen zuzuwarten, bis es der Fakultät gelinge, eine geeignete Persönlichkeit in Vorschlag zu bringen (16. Februar 1915).

Veterinär-med. Fakultät.

Die Verhandlungen mit den städtischen Behörden in Zürich betr. die Abtretung von Land für die Erweiterungsbauten der Institute wurden fortgesetzt, sind aber noch nicht zum Abschluss gelangt.

// [S. 252] [leer] // [S. 253]

Philosophische Fakultät II.

Die Genehmigung des Erziehungsrates wurde erteilt dem abgeänderten Reglement betr. die Diplomprüfung für das höhere Lehramt, sowie einer abgeänderten Promotionsordnung. (16. Februar 1915) –

Für die Kandidaten für das höhere Lehramt in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern wurden Kurse in Didaktik eingerichtet. (10. August 1915).

Aus den Erträgen des Legates Meyer-Keyser wurden für das Jahr 1915 je Fr. 310.- zuerkannt:

dem chemischen Institut (Prof. Abeljanz),
dem mineralogischen Institut (Prof. Grubenmann),
dem Institut für systematische Botanik (Prof. Schinz)
dem geographischen Institut (Prof. Wehrli) &
der Kasse der philosophischen Fakultät II.

VI. Unterricht.

Während des Jahres befanden sich mehrere Professoren und eine grössere Zahl Privatdozenten und Assistenten im schweizerischen und ausländischen Heeresdienst. Trotzdem konnte der Unterricht ohne empfindliche Beeinträchtigung aufrecht erhalten werden.

Staatswissenschaftl. Fakultät.

Für das Sommersemester 1915 erhielten Kantonsschulprofessor Dr. Vodoz, Handelsredaktor Dr. A. Meyer, Staatsanwalt Dr. Zürcher Lehraufträge.



Das Fach der Wirtschaftsgeographie wird fortan nach einem aufgestellten Turnus von den Professoren Dr. Grossmann und Dr. Wehrli gelesen. Für die Folge fällt die Erteilung eines besonderen Lehrauftrages an Prof. Dr. Wehrli aus (29. Dezember 1914).

Für das Wintersemester 1914/15 wurden Lehraufträge erteilt an Privatdozent Prof. Dr. Eleutheropulos, Privatdozent Dr. Steiner, // [S. 254] [/eer] // [S. 255] Privatdoz. Dr. Herold, Privatdoz. Dr. Müller, Bankpräsident Dr. Jul. Frey und die Kantonsschulprofessoren Dr. Amberg & Dr. Donati.

Für die im Heeresdienst stehenden Prof. Dr. Huber, Prof. Reichel & Prof. Sieveking wurden für das Wintersemester 1915/16 folgende Stellvertretungen angeordnet:

Für Prof. Dr. Reichel trat zum Teil Privatdoz. Dr. Steiner ein, Prof. Dr. Grossmann übernahm die von Prof. Dr. Sieveking angekündigten sozialökonomischen Uebungen, an Stelle von Prof. Dr. M. Huber trat Prof. Dr. Fleiner mit den Vorlesungen über allgemeines Staatsrecht, kathol. & evangel. Kirchenrecht, sowie mit öffentlich rechtlichen Uebungen; Privatdoz. Dr. Saitzew kündigte Bevölkerungslehre, Bevölkerungspolitik, Moral- & Kriminalstatistik an.

Medizinische Fakultät.

Privatdoz. Prof. Dr. Henschen dem für das Wintersemester 1914/15 die Vertretung des im deutschen Heeresdienst abwesenden Prof. Dr. Sauerbruch übertragen worden war, wurde die Vertretung mit Einbezug der Leitung der chirurgischen Klinik und Poliklinik für die Dauer des Sommersemesters verlängert. Prof. Dr. Sauerbruch wurde Ende Mai aus dem deutschen Heeresdienst entlassen und nahm seine hiesige Amtstätigkeit wieder auf.

Der Unterricht in Anatomie musste infolge der Abwesenheit von Prof. Dr. Felix, der seit Kriegsausbruch bis zu Beginn dieses Wintersemesters als Oberstabsarzt im Reservelazarett in Kempten arbeitete im Wintersemester 1914/15 und Sommersemester 1915 etwas eingeschränkt werden, da dessen Tätigkeit nur teilweise ersetzt werden konnte. Fr. Dr. Hedwig Frey erhielt für das Sommersemester 1915 einen Lehrauftrag für Osteologie und Syndesmologie und für das Wintersemester 1915/16 einen Lehrauftrag über Gefässlehre. Privatdoz. Dr. von Gonzenbach übernahm im Wintersemester an Stelle des beurlaubten Privatdoz. Dr. Hirschfeld das Repetitorium der Hygiene.

Dr. med. Walter Hess erhielt für das Sommersemester 1915 und das Wintersemester 1915/16 einen Lehrauftrag über operative und // [S. 256] [/eer] // [S. 257] konservierende Zahnheilkunde mit Einschluss der praktischen Kurse: zahnärztliche Klinik, Operationskurs für Vorgerücktere, Kronen- und Brückenarbeiten am Zahnarztinstitut.

Veterinär-med. Fakultät.

Der Heeresdienst griff sehr stark in den Unterricht an der veterinär-med. Fakultät ein. Die Proff. Ehrhardt, Bürgi & Rusterholz, sowie Oberassistent Heusser wurden oft für längere Zeit in den Militärdienst einberufen und Privatdozent Dr. Ackerknecht befindet sich seit Kriegsausbruch ununterbrochen im deutschen Heer. Der Erziehungsdirektion gelang es, zu erwirken, dass die auf Mitte November erfolgte Einberufung des Prof.



Dr. Zietzschmann in den deutschen Heeresdienst bis auf weiteres verschoben wurde. Ferner erreichte die Erziehungsdirektion, dass die Professoren Ehrhardt, Bürgi und Rusterholz entweder für einen Teil der Semester beurlaubt oder ihnen freie Tage zur Unterrichtserteilung gewährt wurden. Oberassistent Dr. Heusser erhielt für das Wintersemester 1915/16 einen Lehrauftrag für den klinischen Unterricht über die Krankheiten kleiner Haustiere und den praktischen Unterricht über Hufbeschlag. Der städtische Tierarzt Schwarz hatte für das Sommersemester 1915 einen Lehrauftrag für einen praktischen Fleischschaukurs.

Philosophische Fakultät I.

Prof. Dr. Hitzig wurde aus gesundheitlichen Gründen bewilligt, die für das Wintersemester 1915/16 angekündigte Vorlesung "Lateinische Lyriker" ausfallen zu lassen.

Hinsichtlich der Stellvertretung des im deutschen Heeresdienst stehenden Prof. Freytag wurde für das Sommersemester 1915 folgendes angeordnet:

Die Vorlesung über Geschichte der Philosophie I wurde Privatdoz. Dr. Schinz und die pädagogischen Uebungen Prof. Dr. Wreschner übertragen. Die erkenntnistheoretischen Uebungen fielen aus. Für das Wintersemester 1915/16 wurden mit der Stellvertretung Privatdozent Dr. Schinz und Privatdoz. Dr. Klinke betraut; letzterer erhielt hiefür einen Lehrauftrag für Geschichte der Pädagogik. Diese Anordnungen wurden aber hinfällig, da Prof. Dr. Freytag Anfangs // [S. 258] [leer] // [S. 259] November aus dem Heeresdienst entlassen wurde und seine Lehrtätigkeit wieder aufnehmen konnte.

Prof. Dr. A. Frey wurde wegen gesundheitlichen Verhältnissen von der Abhaltung der für das Wintersemester 1915/16 angekündigten stilistischen und deutsch-pädagogischen Uebungen dispensiert. Die stilistischen Uebungen wurden Privatdozent Dr. Pestalozzi übertragen. Privatdozent Dr. Faesi wurde wegen Militärdienst gestattet, im Sommersemester 1915 die Vorlesung C. Spitteler und J. V. Widmann ausfallen zu lassen und im Wintersemester 1915/16 die Vorlesungen erst nach Neujahr aufzunehmen. Aus demselben Grunde wurde dem Privatdozenten Dr. Hegi bewilligt, das Kolleg Sozial- & Wirtschaftsgeschichte im Sommersemester ausfallen zu lassen. Privatdozent Dr. Suter wurde gestattet, im Sommersemester 1915 die Vorlesung "Geschichte der Psychologie" auf das Wintersemester zu verschieben und von da ab in regelmässigem Turnus mit dem jeweiligen im Sommersemester stattfindenden Einführungskurs in die experimentelle Psychologie abzuhalten. Privatdoz. Prof. Dr. Eleutheropulos erhielt für das Sommersemester 1915 einen Lehrauftrag für allgemeine Soziologie.

Philosophische Fakultät II.

Infolge Erkrankung des Prof. Dr. Zermelo wurde für das Wintersemester 1915/16 die Hauptvorlesung "Differential- & Integralrechnung I" und die "mathematischen Uebungen" an Privatdoz. Dr. Bernays übertragen. Die beiden vaka[n]ten Physikprofessuren konnten noch nicht besetzt werden. Privatdoz. Dr. Greinacher wurde daher für das Sommersemester 1915 und das Wintersemester 1915/16 mit der Abhaltung der Hauptvorlesung betraut. Die Leitung des physikalischen Praktikums



wurde in provisorischer Weise Privatdoz. Dr. Greinacher und Assistent Dr. Tank übertragen. Die Oberleitung des physikalischen Institutes insbesondere die Verwaltung übernahm wiederum Honorarprofessor Dr. Kleiner.

Fräulein Privatdoz. Dr. Daiber erhielt vom Beginn des Sommersemesters an einen Lehrauftrag für vergleichende Embryologie.

^aDr. Brandenberger, Prof. an der Kantonsschule, erhielt für das W. S. 15/16 einen Lehrauftrag für Didaktik.^a

// [S. 260] [leer] // [S. 261]

Privatdoz. Dr. Rollier, Prof. an der eidg. technischen Hochschule erhielt für das Wintersemester 1915/16 einen Lehrauftrag für Petrefaktenkunde.

Privatdoz. Prof. Dr. de Quervain wurde bewilligt, die für das Wintersemester 1915/16 angekündigte Vorlesung über Meteorologie und Privatdozent Dr. Wolfke die Vorlesung über Gravitationstheorien ausfallen zu lassen.

VII. Lehrerschaft.

Rücktritte.

Prof. Dr. Alfred Kleiner wurde auf sein Gesuch hin aus Gesundheitsrücksichten auf 15. April 1915 als Ordinarius für Physik entlassen unter angelegentlichster Verdankung der langjährigen verdienstvollen Tätigkeit und unter gleichzeitiger Ernennung zum Honorarprofessor. (Näheres s. im gedruckten Jahresbericht 1915).

Auf die *venia legendi* verzichteten die Privatdozenten Dr. O. Wild, Dr. Bernhard Fehr und Dr. Paul Niggli.

Prof. Dr. L. Gauchat lehnte einen ehrenvollen Ruf an die Universität Wien in der Vorverhandlung ab. Der Erziehungsrat und die Universität dankten ihm für diesen Entschluss angelegentlichst.

Berufungen.

Prof. Dr. Fritz Fleiner, von Aarau, ordentlicher Professor an der Universität Heidelberg, von 1892 bis 1895 als Privatdozent und von 1895 bis 1897 als ^aausser^aordentlicher Professor an hiesiger Universität, wurde zum Ordinarius für öffentliches und Kirchenrecht berufen. Der Amtsantritt erfolgte auf 1. Oktober 1915.

Dr. Otto Juzi, ausserordentl. Professor an der staatswissenschaftlichen Fakultät wurde auf den Beginn des Sommersemesters // [S. 262] [leer] // [S. 263] 1915 zum Ordinarius befördert.

Privatdoz. Dr. Joh. Strohl wurde auf 15. April 1915 zum ausserordentlichen Professor für experimentelle und systematische Zoologie befördert.

Dr. Lehmann, Direktor des Landesmuseums, wurde zum ausserordentlichen Professor für deutsche Altertumskunde ernannt.



Erneuerungswahlen.

Auf weitere 6 Jahre wurden in ihrem Amte bestätigt:

Die Professoren Walter Köhler, G. Ruge, Hermann Müller, Paul Schweizer, Eduard Schwyzer, H. Abeljanz und Alfred Ernst.

Beurlaubungen.

Staatswissenschaftliche Fakultät: Prof. Max Huber und Prof. H. Sieveking für das Sommersemester 1915 und das Wintersemester 1915/16 und Prof. H. Reichel für das Wintersemester 1915/16 wegen Heeresdienst.

Medizinische Fakultät: Wegen Einberufung in den ausländischen Heeresdienst: Prof. Sauerbruch im Sommersemester bis Ende Mai, Prof. Felix für das Sommersemester 1915, Privatdozent Fick und Privatdozent Hirschfeld für das ganze Berichtsjahr. Wegen Einberufung in den schweizer. Heeresdienst: die Privatdozenten Bühler, O. Wyss, Hottinger, Veraguth für das Sommersemester 1915, Privatdozent Maier und Anderes für das Wintersemester 1915/16. Wegen weiterer fachlicher Ausbildung im Ausland Privatdozent Hess für das Sommersemester 1915 und das Wintersemester 1915/16, aus Gesundheitsrücksichten Privatdozent Stäubli für das Wintersemester 1915/16.

Veterinär-med. Fakultät: Privatdozent Ackerknecht wegen Einberufung in den deutschen Heeresdienst für das ganze Berichtsjahr. Die Professoren Ehrhardt, Bürgi und Rusterholz jeweils für kürzere und längere Zeit wegen aktiven Militärdienstes.

// [S. 264] [leer] // [S. 265]

Philosophische Fakultät I: Wegen Einberufung in den ausländischen Kriegsdienst wurden beurlaubt: Prof. Freytag für das Sommersemester 1915 und im Wintersemester bis anfangs November, die Privatdozenten Jahn und Stadler für das ganze Berichtsjahr. Wegen Einberufung in den schweizer. Heeresdienst Privatdoz. Nabholz für das Sommersemester 1915, Prof. Wreschner wegen eines erlittenen Unfalles vom 22. Januar bis Schluss des Wintersemesters 1914/15, Frau Dr. Rittershaus, Privatdoz. aus Gesundheitsrücksichten für das Sommersemester 1915 und das Wintersemester 1915/16 und Privatdozent Dr. Klinke wegen wissenschaftlichen Arbeiten für das Wintersemester 1915/16.

Philosophische Fakultät II: Prof. Zermelo wegen Krankheit von Oktober bis Jahresschluss und Prof. Werner ebenfalls aus Gesundheitsrücksichten für den Monat Dezember. Privatdoz. Brockmann wegen Militärdienst im schweizer. Heere und die Privatdozenten Baudisch und Jantsch wegen Kriegsdienst in Oesterreich für das ganze Jahr 1915. Privatdoz. Näf wegen Vollendung einer wissenschaftlichen Arbeit ebenfalls für das Sommersemester 1915 und das Wintersemester 1915/16.

Aus vorstehenden Aufzeichnungen ergibt sich, dass im Heeresdienst standen:

2 Professoren & 7 Dozenten das ganze Jahr und

4 " " 7 " für mindestens 1 Semester, ausserdem

eine Anzahl Professoren und Privatdozenten für kürzere Dauer während der Semester.



Zu Titularprofessoren wurden befördert, die Privatdozenten Rüegg, Escher, Wächter, Henschen, Sidler, Nager, Bernheim, Eleutheropulos, Fueter, Waser, Jud, de Quervain und Standfuss.

Die venia legendi wurde erneuert den Privatdozenten Herold, Wettstein, Fick, Hottinger, A. Huber, Lüning, Meyer-Rüegg, // [S. 266] [Leer] // [S. 267] Meyer-Wirz, Monnier, O. Wyss, Veraguth, H. Maier, Nager, Rohrer, Sidler, Roth, Ehrenfeld, Fueter, Walser, Waser, Donati, Eleutheropulos, Seidel, Tschulok, Baudisch, Brockmann, Kündig, Thellung.

Habilitationen.

Die venia legendi des Privatdozenten H. Giesker für internationales und intertemporales Recht wurde auf Zivilprozessrecht der Kantone und des Bundes ausgedehnt.

Die venia legendi erhielten:

an der staatswissenschaftl. Fakultät: Dr. ing. Manuel Saitzew von Kiew für Statistik.
(Die staatswissenschaftl. Fakultät lehnte zwei Habilitationsgesuche ab);

an der medizinischen Fakultät: Dr. E. Anderes von Frauenfeld für Geburtshilfe und Gynäkologie mit spezieller Berücksichtigung der Strahlentherapie.

Dr. Eduard Stierlin von Zürich für Chirurgie,

Dr. ing. Eugen Herzfeld aus Ungarn für physiologische Chemie und

Dr. Jean Stähli von Hedingen für Augenheilkunde.

an der philosophischen Fakultät I:

Dr. Willibald Klink von Zürich für Geschichte der Pädagogik unter besonderer Berücksichtigung des Schul- & Erziehungswesens der Schweiz;

an der philosophischen Fakultät II:

Dr. Arthur Tröndle, von Möhlin (Aargau) für Botanik mit Bevorzugung der allgemeinen Botanik.

Dr. Hans Bernhard von Wülflingen für Geographie unter besonderer Berücksichtigung der Anthropogeographie.

// [S. 268] [Leer] // [S. 269]

Lehrkräfte.

Stand der Lehrerschaft Ende Dezember 1915.

<u>Fakultäten:</u>	<u>o. Prof.</u>	<u>a. o. Prof.</u>	<u>Hon. Prof.</u>	<u>Lehrauftr.</u>	<u>Priv. Doz.</u>	<u>Total</u>
Theologische	6	1	–	–	1	8
Staatswissenschaftl.	12	–	–	5	8	25
Medizinische	12	7	1	1	30	51
Zahnarztinstitut	2	–	–	1	–	3
Veterinär-med.	4	2	–	1	1	8



Philosophische I	13	5	1	2	25	46
Philosophische II	9	5	1	–	19	34
	<hr/> 58 (55)	20 (18)	3 (2)	10 (9)	84 (79)	175 (165)

Die Zahlen in () bezeichnen den Stand des Jahres 1914.

Ferner wirken noch Assistenten, die nicht zugleich Professoren oder Privatdozenten sind 61

Gesamtzahl der Lehr- & Hilfskräfte

236 (230)

VIII. Generalübersicht der Vorlesungen und Zuhörer.

<u>Fakultäten:</u>	<u>Wintersemester 1914/15</u>		<u>Sommersemester 1915</u>	
	<u>Vorlesgn.</u>	<u>Gesamt-Belegziff.</u>	<u>Vorlesgn.</u>	<u>Gesamt-Belegziff.</u>
Theologische	27	233	26	288
Staatswissenschaftl.	50	1294	41	1619
Medizinische	93	2060	97	2927
Zahnarztinstitut	12	183	11	285
Veterinär-med.	25	205	33	291
Philosophische I	110	2133	111	2411
Philosophische II	90	1517	85	1759
	<hr/> 407	7625	404	9580
			<hr/> <u>Vorlesgn.</u>	<u>Gesamt-Belegziff.</u>
Gesamtzahl im Wintersemester 1914/15			407	7625
“ “ Sommersemester 1915			404	9580

// [S. 270] [Leer] // [S. 271]

IX. Zahl der Studierenden.

Die Gesamtzahl der Hörer vermehrte sich von 2133 im Wintersemester 1914/15 auf 2580 im laufenden Semester. Die Zahl der immatrikulierten Studierenden erlitt keine wesentliche Veränderung, sie betrug im Wintersemester 1914/15 1695, stieg im Sommersemester 1915 auf 1735 und verminderte sich im laufenden Semester auf 1695. Der Zuwachs ist daher in der Hauptsache durch Vermehrung der Auditoren bedingt. Die Zahl der schweizer. Studierenden hat auch im laufenden Berichtsjahre wieder zugenommen. Während sie im Semester vor Kriegsausbruch 947 betrug, vermehrte sie sich im Wintersemester 1914/15 auf 1086, stieg im Sommersemester 1915 auf 1110 und erreichte im laufenden Semester die Höhe von 1186. Die Ursache dieser rapiden Steigerung habe ich im gedruckten Jahresbericht vom April 1915 erwähnt, sie hat sich seither nicht verändert.

In umgekehrter Richtung bewegt sich die Zahl der Ausländer. Von 720 im Sommersemester 1914 verminderte sie sich auf 625 im Sommersemester 1915 und auf 509 im laufenden Semester. Davon sind noch ca. 90 wegen der Kriegswirren



beurlaubt. Der Rückgang trifft hauptsächlich die russischen und zum kleinen Teile auch die deutschen und oesterreichischen Studierenden. Die russischen Studierenden verminderten sich von 354 im Wintersemester 1914/15 auf 262 im laufenden Semester.

Die Zahl der weiblichen Studierenden hat eine Abnahme erfahren (Wintersemester 14/15 252, Sommersemester 1915 240 und Wintersemester 1915/16 205). Die Schweizerinnen sind um 8, die Ausländerinnen um 39 zurückgegangen. Beinahe der gesamte Rückschlag der Ausländerinnen betrifft die Russinnen (35).

Die Zahl der Auditoren hat im laufenden Semester eine Höhe erreicht, wie noch in keinem früheren Semester, sie beträgt 880, gegenüber 444 im Wintersemester 1914/15 und 469 im letzten Sommersemester. Diese abnorme Steigerung ist in der Hauptsache auf die Ausländer zurückzuführen, die wegen der Kriegswirren vor- // [S. 272] [leer] // [S. 273] übergehend ihren Wohnsitz nach Zürich verlegt haben und den Aufenthalt zur weiteren Ausbildung benutzen.

Verteilung der immatrikulierten Studierenden auf die einzelnen Fakultäten:

	<u>Theol.</u>	<u>Jur.</u>	<u>Med.</u>	<u>Zahn.</u>	<u>Vet.</u>	<u>Phil. I</u>	<u>Phil. II</u>
S. S. 1915	38	368	592	84	57	280	316
W. S. 15/16	54	388	505	93	61	312	282

Die Immatrikulationen erfolgten auf Grund nachverzeichneter Studiausweise:

	<u>S. S. 1915</u>	<u>W. S. 1915/16</u>
Eidg. Maturitätszeugnis	13	14
Andere Mat. Zeugnisse mit Latein	87	180
“ “ “ ohne “	21	48
Aufnahmeprüfung	13	20
Abgangszeugnis Zürich	52	50
Abgangszeugnis anderer Universitäten	8	23
“ von Handelsakademien	3	3
“ technischer Hochschulen	5	12
Handelsschuldiplome	13	15
Lehrerpatent	24	12
Doktordiplom	4	5
Arztdiplom bzw. Tierarzt	2	–
Oesterr. Einj. freiw. Zeugnis	1	1
Chemisches Verbandszeugnis	1	–
Zeugnisse russ. Mädchengymnasien mit anderen ausreichenden akademischen Studiausweisen	3	4
	<hr/> 250	<hr/> 387



Von den Neu-Immatrikulierten entfallen auf die einzelnen Fakultäten:

	<u>Theol.</u>	<u>Jur.</u>	<u>Med.</u>	<u>Vet.</u>	<u>Phil. I</u>	<u>Phil. II</u>	<u>Total</u>
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.
S. S. 1915	11	81	4	25	11	20	1 4 38 12 35 8 250
W. S. 15/16	20	89	8	70	10	25	4 11 71 21 55 3 387
	$a-4-a$		$a-1-a$		$a-1-a$	$a-1-a$	$a-7-a$ $a-394-a$

// [S. 274] [leer] // [S. 275]

Von den im Sommersemester 1915 Immatrikulierten waren 172 Schweizer und 78 Ausländer und von den im Wintersemester 1915/16 Immatrikulierten waren 277 Schweizer und 110 Ausländer.

X. Beurlaubungen.

Für das ganze Sommersemester 1915 wurden beurlaubt:

a) Schweizer: wegen Militärdienst	159	
aus andern Ursachen	31	= 190
b) Ausländer: wegen Teilnahme am Krieg oder wegen der Kriegsverhältnisse	217	
	Total: 407	

Für das Wintersemester 1915/16 wurden beurlaubt:

a) Schweizer: wegen Militärdienst	194	
aus andern Ursachen	23	= 217
b) Ausländer: wegen Teilnahme am Krieg oder wegen der Kriegsverhältnisse	89	
	Total: 306	

XI. Todesfälle.

Bas Berichtsjahr hat eine überaus hohe Zahl von Todesfällen von Studierenden gebracht, 3 starben infolge von Krankheiten, 3 durch Absturz in den Bergen, 3 fielen auf den Kriegsschauplätzen und einer schied freiwillig aus dem Leben.

Total der gemeldeten Todesfälle 10.

Die Dahingeshiedenen sind:

Poznanski, Mieczislaw, cand. med. von Lodz. Er starb nach längerer // [S. 276] [leer] // [S. 277] Krankheit am 13. Juli im Kantonsspital, kurz vor seinem Doktor-Examen.

Bucher, Emil, cand. med., von Hergiswil, starb ebenfalls kurz vor dem Abschluss seiner Studien am 20. Mai in Stans.

Aschmann, Karl, stud. theol. von Zürich, der zu Anfang des laufenden Semesters aus dem kantonalen Gymnasium an die Universität übergetreten, starb am 13. November nach kurzer schwerer Krankheit.



Frick, Paul, cand. jur., von Zürich und dessen Bruder

Frick, Emil, stud. phil. verunglückten Mitte August auf einer Bergtour. Paul Frick stand vor dem Abschluss seiner juristischen Studien, seit Kriegsausbruch befand er sich im Militärdienst und benutzte seinen Diensturlaub, um mit seinem jüngeren Bruder, der im September vorigen Jahres das Gymnasium in Essen absolviert hatte und seit April dieses Jahres Chemie studierte, die verhängnisvolle Tour auszuführen.

Thomann, Richard, cand. phil., von Zürich, stürzte am 9. August, gemeinsam mit seinem Vater, am Allalinhorn im Wallis ab. Thomann erwarb sich das zürcherische Lehrerpapent in Küsnacht, bekleidete während 3 1/2 Jahren eine Lehrstelle in Kefikon, Thurgau, studierte an hiesiger Universität von 1910–1912 und neuerdings seit April 1913 Mathematik, daneben bekleidete er eine Hilfslehrerstelle am Seminar Küsnacht und hoffte im laufenden Semester sein Studium abschliessen zu können.

Städtner, Otto, stud. phil. II, von München, ein sehr begabter Studierender der Geographie, fiel am 10. Mai auf dem Schlachtfeld in Nordfrankreich.

Neuhauser, Franz, stud. jur., von Brunneck, Tirol, fiel als Infanterie-Leutnant am 10. Juni auf dem galizischen Kriegsschauplatz. Durch Granatsplitter verletzt, erreichte ihn beim Transport auf den Verbandplatz eine tödliche Kugel. Der Verstorbene absolvierte die Handelsakademie Innsbruck, studierte 4 Semester an der Handelshochschule Berlin, erwarb sich dort das Diplom der Handels- // [S. 278] [leer] // [S. 279] wissenschaften, seit Oktober 1912 setzte er an hiesiger Universität das Studium der Handelswissenschaften fort und beabsichtigte sein Studium mit dem Doktorexamen abzuschliessen.

Koller, Joseph, stud. jur., aus Budapest, starb an den Folgen einer auf dem nördlichen Kriegsschauplatz erhaltenen Lungenschusswunde. Auch dieser Verstorbene stand in vorgerückteren Semestern, von Oktober 1912 bis Schluss des Sommersemesters 1913 studierte er Handelswissenschaften und Nationalökonomie an hiesiger Universität, im Wintersemester 1913/14 in Basel, im Sommersemester 1914 wieder in Zürich. Von Kriegsausbruch an war er beurlaubt.

Volkart, Emil, stud. phil. I, von Zürich, maturierte 1913 am hiesigen Gymnasium und widmete sich seither dem Studium der klassischen Philologie. Seit längerer Zeit machten sich Spuren von Schwermut geltend, er schied am 8. Mai in umnachtetem Zustande freiwillig aus dem Leben.

XII. Disziplin.

Auf Antrag des akademischen Senates wurde von der Erziehungsdirektion über einen Studenten das Consilium abeundi verhängt; es handelte sich um Bruch einer dem Rektorat schriftlich abgegebenen ehrenwörtlichen Verpflichtung. Ein Rekurs an den Regierungsrat, gegen den Beschluss der Erziehungsdirektion, wurde abgewiesen und dem Rekurrenten Fr. 10.- Staatsgebühr, sowie die Kosten auferlegt.

Ferner bestrafte der Senatsausschuss zwei Studierende mit der Unterschrift des Consilium abeundi. In einem Falle handelte es sich um Fälschung des in das Kollegienheft eingetragenen Stempels "Ohne Berechtigung zum Schlusstestat" indem der Fehlbare das Wort "Ohne" ausradierte und im zweiten Fall um ein Vergehen gegen das Eigentum anderer, wobei strafmildernd ein Gutachten des Direktors der



Irrenheilanstalt Burghölzli in Betracht gezogen wurde, das den Fehlbaren als Psychopath aber nicht moralisch defekt bezeichnete.

// [S. 280] [Leer] // [S. 281]

XIII. Bauliches.

Der Regierungsrat genehmigte am 19. August 1915 die von der Baudirektion vorgelegten Abschlussziffern über die Baurechnung der Universität. Nach Vornahme reichlicher Rückstellungen für den Ausbau des Dachgeschosses im Kollegiengebäude und des Turmes sowie für Reparaturen verbleibt eine Ersparnis von Franken 250,000.- Hierbei ist zu berücksichtigen, dass im Laufe der Bauperiode für Fr. 200,000.- Mehrleistungen ausgeführt wurden, welche im Voranschlag, welcher den Behörden seiner Zeit vorlag, nicht vorgesehen waren.

Neubauten oder grössere bauliche Veränderungen wurden nicht ausgeführt.

Ueber den Ankauf von städtischem Bauland für Erweiterungsbauten im Tierspital wurden die Verhandlungen mit den Stadtbehörden fortgesetzt.

Die schon längst angeregte Erweiterung des physikalischen und physiologischen Institutes insbesondere hinsichtlich der Anlage eines grossen Hörsaales für Physik wurde, da ein genaues Programm über die mutmasslichen künftigen Bedürfnisse zurzeit fehlt, bis nach Besetzung der beiden vaka[n]ten Physikprofessuren verschoben.

Das Rektorat machte anfangs Juli die Erziehungsdirektion darauf aufmerksam, dass die baulichen Verhältnisse der alten Gebäudeteile des anatomischen Institutes in einem geradezu besorgniserregenden Zustand sich befinden. Die Baudirektion, die hierauf mit der Untersuchung des Baues betraut wurde, liess zur Verhütung von Unglücksfällen die nötigen Reparaturen ausführen und berichtete, dass eine durchgreifende Renovation verhältnismässig hohe Kosten verursachen würde und es sich deshalb empfehle, an die geplanten Erweiterungsbauten heranzutreten.

Die Heizung in einigen Räumen des biologischen Insti- // [S. 282] [Leer] // [S. 283] tutes erwies sich als unzureichend. Die Baudirektion schaffte durch Aufstellung vermehrter Heizkörper Abhilfe.

XIV. Kranken- und Unfallkasse.

Ueber die Trennung der Unfallkasse von der Krankenkasse wurde bereits im gedruckten Jahresbericht 1915 Bericht erstattet.

Die Prüfung des Entwurfes der neuen Statuten der Krankenkasse der Studierenden durch das Bundesamt für Sozialversicherung in Bern, mit Rücksicht darauf, ob er den Anforderungen des Bundesgesetzes über die Kranken- & Unfallversicherung vom 13. Juni 1911 entspreche, sind infolge der Kriegswirren noch nicht zum Abschluss gelangt.

Stand der Krankenkasse am 31. Dezember 1914 Fr. 36,844.48;

Stand der Unfallkasse am 31. Dezember 1914 Fr. 130,000.--.



XV. Seminarien.

Für löbliche Betätigung in Seminarien wurden Semesterbeiträge verabreicht:

Im Wintersemester 1914/15: Elisa Pfister, stud. theol. von Horgen, Fr. 50.-

Im Sommersemester 1915: Otto Kägi, stud. phil. von Zürich, Fr. 75.-.

XVI. Ueber die Stipendien des Kantons Zürich

wird vom Inspektorat an die Erziehungsdirektion direkt Bericht erstattet.

Von Schweizer'sches Stipendium.

Auf erfolgte Ausschreibung im Amtsblatt und an den schwarzen Brettern // [S. 284] [Leer] // [S. 285] meldete sich für das Stipendium kein Angehöriger der Familie des Stifters.

Gemäss dem in § 5 des Reglementes aufgestellten Turnus stand daher der theologischen Fakultät die Antragstellung auf Vergebung zu. Gestützt auf den Antrag der Fakultät wurde das diesjährige Stipendium Fräulein Rosa Gutknecht, stud. theol. von Neftenbach zuerkannt.

Der Rousseaupreis für Förderung romanistischer Studien wurde Fräulein Margarite Zweifel, stud. phil. von Glarus, für das Wintersemester 1914/15 und für das Sommersemester 1915 ^a(Beschluss noch ausstehend).^a

XVII. Preisaufgaben.

Auf die von den beiden philosophischen Fakultäten für die Jahre 1913/14 gestellten Preisaufgaben sind keine Lösungen eingereicht worden.

Für die Jahre 1914/15 stellten die theologische und die staatswissenschaftliche Fakultät Preisaufgaben. Das Ergebnis gelangt an der nächsten Stiftungsfeier zur Veröffentlichung.

Für die Jahre 1915/16 waren die theologische, die staatswissenschaftliche und die medizinische Fakultät zur Stellung von Preisaufgaben berechtigt. Die medizinische Fakultät verzichtete auf die Stellung einer Aufgabe.

Die theologische Fakultät stellte die Aufgabe: Die alttestamentlichen Berichte über David sind historisch-kritisch und nach ihrem literarischen Charakter zu untersuchen.

Die staatswissenschaftliche Fakultät stellte die Aufgabe: Die Bedeutung der Regel: "locus et tempus regunt actum" im internationalen und intertemporalen Privatrecht.

Der Termin zur Einreichung dieser Aufgaben endigt am 31. Dezember 1916.

// [S. 286] [Leer] // [S. 287]

XVIII. Feierlichkeiten.

Die diesjährige Stiftungsfeier wurde in Anbetracht der Kriegslage in äusserst bescheidenem Rahmen gehalten, sie wurde auf den Festakt in der Aula beschränkt. Der Rektor, Prof. Dr. Cloetta sprach in seiner Festrede über die Kenntnis des Fiebers.



Prof. Dr. Georg Cohn feierte am 19. September seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar lehnte jede öffentliche Feier ab. Die Erziehungsdirektion überreichte ihm eine Adresse unter Verdankung der seit April 1892 als Ordinarius der Universität geleisteten ausgezeichneten Dienste und den besten Wünschen für eine noch lange dauernde Fortführung der akademischen Tätigkeit.

Auch die staatswissenschaftliche Fakultät überreichte ihm eine Glückwunschartikel und ausserdem eine im Verein mit Freunden, Schülern und Verehrern verfasste Festschrift.

XIX. Schenkungen und Vermächtnisse.

Die letztwilligen Verfügungen des Prof. Dr. Meili ergaben rund Fr. 32,000.- aus welchen die staatswissenschaftliche Fakultät einen Friedrich-Meili-Fonds gebildet hat. Die Zinsen sollen für die Zwecke der staatswissenschaftlichen Fakultät insbesondere zur Förderung ihrer Studierenden verwendet werden.

Die geographisch-ethnographische Gesellschaft in Zürich trat ihre Sammlung ethnographischer Objekte, mit dem dazu gehörenden Mobiliar im Assekuranzwerte von Fr. 74.000.- der Universität zu Eigentum ab. Die Sammlung dient in erster Linie den Zwecken der Universität. Sie ist dem ordentlichen Vertreter des Faches der Ethnographie der Universität unterstellt. Ferner dient die Sammlung als Schauausstellung auch den Unterrichtszwecken der übrigen zürcherischen Schulen, insbesondere der Mittelschulen. Der Kanton Zürich stellt der Sammlung die erforderlichen Räume mit der nötigen Inneneinrichtung zur Verfügung. Zur Instandhaltung und Fortführung der Sammlung setzt der Erziehungsrat jedes Jahr einen angemessenen Kredit // [S. 288] [eer] // [S. 289] aus. Die geographisch-ethnographische Gesellschaft leistet an die Kosten der Neueinrichtung der Sammlung einen Beitrag von Fr. 8000.-. Die Sammlung darf nicht veräussert werden. Sollte der Staat aus irgend einem Grunde auf das Eigentumsrecht verzichten, so gehen die mit der Schenkung verbundenen Sammlungsobjekte an die Stadt Zürich über, die über die weitere Verwertung zu Unterrichtszwecken die nötigen Anordnungen trifft.

Prof. Dr. Arnold Lang schenkte durch letztwillige Verfügung dem zoologischen Institut seine wertvolle wissenschaftliche Bibliothek im ungefähren Geldwert von Fr. 30,000.-.

Prof. Dr. Hescheler schenkte der Universität ein Oelgemälde von Prof. Dr. Lang.

Fräulein Dr. med. Johanna Kuhn in Zürich schenkte dem theologischen Seminar eine Anzahl theologische Werke aus dem Nachlasse ihres verstorbenen Vaters, alt Pfarrer Kuhn.

Dr. K. Poznanski aus Lodz, zurzeit in Zürich, schenkte dem Rektorat als Dank für die beim Hinschiede seines Sohnes cand. med. Poznanski erwiesene Teilnahme Fr. 300.-, als Unterstützung für einen unbemittelten Studierenden der medizinischen Fakultät.

Karl Aschmann in Zürich schenkte ebenfalls dem Rektorat zum Andenken an seinen verstorbenen Sohn, stud. theol., zur Unterstützung eines bedürftigen Studierenden der theologischen Fakultät Fr. 100.-

Dem Rektorat sind ferner von verschiedenen Gebern jüdischer Abstammung insgesamt Fr. 1554 für die Unterstützung von durch die Kriegswirren in Not geratenen jüdischen Studierenden zugekommen.



Den Schenkern sei auch an dieser Stelle der beste Dank abgestattet.

Der Hochschulfonds vermehrte sich im Jahre 1914 von Fr. 623,659.02 auf Fr. 658.679.97 und der Fonds für die Hochschule (Exportfonds) von Fr. 218,819.34 auf Fr. 223,455.74.

// [S. 290] [leer] // [S. 291]

Aus dem Nachlasse von Dr. Gottfried Keller konnten im Jahre 1914 dem Hochschulfonds Fr. 19,006 zugewiesen werden.

Aus der Orelli-Stiftung wurden für das Jahr 1915 der staatswissenschaftlichen Fakultät Fr. 6400.- zur Verfügung gestellt.

XX. Witwen-, Waisen- & Pensionskasse der Professoren.

Die abgeänderten Statuten von 18. Mai 1915 wurden vom Regierungsrat genehmigt. Die neuen Statuten enthalten keine weitgehenden Aenderungen. Das Ergebnis der versicherungstechnischen Untersuchung erlaubte die Erhöhung der minimalen Witwen- und Waisenrente von Fr. 920.- auf Fr. 1140.- per Jahr. Die Prämien der Mitglieder (3% der staatlichen Besoldung und 3, bzw. 2, bzw. 1% des Kollegiengeld-Durchschnittes der letzten fünf Jahre) werden ausschliesslich für die Witwen- & Waisenkasse geleistet. Die Pensionskasse erhält sich aus den Zinsen des Pensionsfonds, dem Zinszuschuss der Abegg-Arter-Stiftung und aus allfälligen Ueberschüssen der Witwen- & Waisenkasse. Die Kasse entrichtet an die Mitglieder, die aus Alters- oder Gesundheitsrücksichten aus dem Lehrkörper ausscheiden, Pensionen von 25%, vermehrt um 1% der Besoldung für jedes zurückgelegte Dienstjahr, im Maximum 50% der zuletzt bezogenen Besoldung, wobei nach den neuen Statuten Besoldungen unter Fr. 4000.- gleich Fr. 4000.- in Anrechnung fallen.

XXI. Das Phonogrammarchiv.

hat durch Aufnahmen im Prättigau, im Kanton Schaffhausen und angrenzenden Gebieten des Kantons Zürich, ferner von der Mundart von Appenzell I. Rh. und einer interessanten walscherischen Mundart von Gressonay (Piémont) Bereicherung erfahren. Der Jahresbeitrag für 1915 wurde auf Fr. 300.- angesetzt.

// [S. 292] [leer] // [S. 293]

XXII. Studentisches.

Das Rektorat bewilligte der Studentenschaft, die bei der Auflösung des akademischen Lesevereins beider Hochschulen der Universität zugefallene Bibliothek im Lesezimmer der Universität aufzustellen und den Studierenden zugänglich zu machen. Die Freistudentenschaft übernahm den Betrieb des Lesezimmers, die Verwaltung des Lesezimmers bleibt nach wie vor beim Rektorat. Für Zeitungs- und Zeitschriftenabonnements wurde für das Jahr 1915 ein Kredit von Maximum Fr. 600.- ausgesetzt.

// [S. 294] [leer] // [S. 295]



XXIII. Promotionen.

Ehrenpromotionen und Erneuerungen infolge Ablauf von 50 Jahren.

a) Ehrenpromotionen:

Staatswissenschaftl. Fakultät.

^{a-}(Dr. des öffentl. Rechts)^{-a} Herrn a. Regierungsrat Conrad Bleuler-Hüni, in Zürich, in Anerkennung seiner Verdienste um die zürcherische Verwaltung und Gesetzgebung, insbesondere auf dem Gebiete des Wasserrechts und der Versorgung des Landes mit elektrischer Energie,

und

Herrn Othmar Müller, Staatsschreiber in St. Gallen, in Anerkennung seiner Verdienste um das öffentliche kantonale und eidgenössische Recht.

b) Erneuerungen:

Medizinische Fakultät.

Herr Prof. Dr. Gustav Huguenin, von Zell, Zürich,

Herr Dr. Theodor Rippmann, von Rothenfluh, Baselland,

Herr Dr. Bernhard Giesker, von Zürich.

Philosophische Fakultät I.

Herr Prof. Dr. Gerold Meyer von Knonau, von Zürich.

rite wurden promoviert:

Staatswissenschaftliche Fakultät.

Herr Hans Ruckstuhl, von Winterthur,

“ Panayot Konstantinoff, von Gornja-Orechowitza, Bulgarien,

“ Werner E. Iten, von Unter-Aegeri, Zug,

“ Gustav Schelbert, von Muotathal, Schwyz, // [S. 296] [/eer] // [S. 297]

Herr Otto Hulftegger, von Meilen,

“ Gottfried Weiss, von Winterthur,

“ Arnold Rüegg, von Zürich,

“ Hans Kaufmann, von Kriens, Luzern,

“ Josef Camenzind, von Gersau, Schwyz,

“ Karl Welter, von Winterthur,

“ Johannes Alfred Meyer, von Baldingen, Aargau,

“ Kaspar Jenny, von Ennenda, Glarus,

“ Dr. phil. Hans Karl Seitz, von Berneck, St. Gallen,

“ Edwin Egolf, von Horgen, Zürich,

“ Tadeusz von Dymowski, von Warschau,

“ Heinrich Knoll, von Posen,

“ Rudolf Schmid, von Baar, Zug,



- “ Léon Alfred Bindschedler, von Zürich,
- “ Walther Chiodera, von Zürich,
- “ Georg Entscheff, von Eski-Djumaja, Bulgarien,
- “ Eduard Schiess, von Herisau & Le Locle,
- “ Johann Landau, von Warschau,
- “ Carl Alfred Spahn, von Schaffhausen,
- “ Henri Nägeli, von Horgen,
- “ Oscar von Arx, von Solothurn,

Medizinische Fakultät.

Herr Franz Stocker, von Büron & Luzern,

- “ Edwin Muff, von Luzern,
- “ Dr. phil. Adalbert Panchaud de Bottens, von Lausanne,
- “ Heinrich Burkhardt, von Rheineck, St. Gallen,
- “ Robert Schubiger, von Uznach, St. Gallen,

Frl. Pesie Metz, von Murawjewo, Russland,

Herr Leon Tonenberg, von Warschau, Russland,

- “ Harry Schabelitz, von Basel,
- “ Johann B. Jörger, von Vals, Graub.,

Frl. Alexandra Ulmann, von Jekaterinoslaw, Russland, // [S. 298] [/eer] // [S. 299]

Herr Paul Niehans, von Bern,

- “ Gustav Nager, von Luzern, (Dr. med. dent.)
- “ Robert Egli, von Wald, Zürich,

Frl. Mary Eisenstaedt, von Wettswil, Zürich,

Herr Hans Frey, von Zürich,

- “ Josef Weber, von Leuggern, Aargau,
- “ Schmuil Chaimtschick, von Baku, Russland,
- “ Ernst Rothlin, von Lachen, Schwyz,
- “ Hans Baumgartner, von Schiers, Graubünden,

Frl. Rachel Leibowitsch, von Talsen, Kurland, Russland,

Herr Erwin Lejeune, von Zürich,

- “ Arnold Versell, von Chur,
- “ Schmul Lepsky, von Gluchow, Russland,
- “ Willy Odermatt, von Dallenwyl, Nidwalden,

Frl. Idalia Zaleska-Korsak, von Pinsk, Russ.-Polen,

Frl. Sabine Ackerberg, von Warschau,

Herr Paul Pfister, von Tuggen, Schwyz,

- “ Jakob Waitmann, von Lugin, Russland,



- “ Walter Fehr, von Zürich,
- “ Hans F. Frey, von Zürich,
- “ Jakob Laurenz Gsell, von St. Gallen,
- “ Jewsiey Rabinowitsch, von Klintzy, Russland,
- “ Alfred E. Alder, von Herisau
- “ Albert Alder, von Chur

Frl. Mira Marjassin, von Mohilew-Dniépr, Russland,

Herr Werner Kaelin, von Einsiedeln

- “ Ernst H. Haggemacher, von Zürich und Winterthur,
- “ Walter Sonderegger, von Teufen, Appenzell,
- “ Max Jeanneret, von Travers, Neuchâtel,

Frau Valentine Grosser-Sienkiewicz, von Warschau,

Herr Fritz Rohrer, von Zürich,

Herr Walter Gut, von Zürich,

Herr Alexander Rosengart, von Warschau,

Frl. Basja Konowitsch, von Orscha, Russland, // [S. 300] [/eer] // [S. 301]

Veterinär-med. Fakultät.

Herr Othmar Ricklin, von St. Gallen,

- “ Anton Krupski, von Schleinikon, Zürich,

Philosophische Fakultät I.

Herr Antoni Griera i Gaja, von Bartomeu del Grau, Spanien,

- “ Gustav Huber, von Zürich,
- “ Alfred Götz, von Oberneunforn, Thurgau,
- “ Jakob Marius Bächtold, von Schaffhausen,
- “ Hans Schmid, von Hägglingen, Aargau,

Frl. Minna Jacobsohn, von Lemberg,

Herr Ferdinand Gubler, von Russikon, Zürich,

- “ Hans Werner, von Löhningen, Schaffh.,
- “ Oskar Seiler, von Wien,
- “ Wilhelm Wiget, von Kirchberg, Toggenburg,
- “ Jakob Weidenmann, von Winterthur,
- “ Fritz Ernst, von Winterthur,
- “ Guido Huber, von Krumbach, Bayern,

Frl. Dora Binkert, von Koblenz, Aargau,

Herr Eduard Keller, von Schlosswyl, Bern,



Philosophische Fakultät II.

Herr Gabriel Klinger, von Szeged, Ungarn,

Herr Moritz Ringer, von Krakau, Oesterreich,

“ Stefan Straszewicz, von Warschau,

“ Spyro A. Vretos, von Athen, Griechenland,

“ Nikolaus Karzeff, von Moskau,

“ Hans Surber, von Zürich,

“ Christian W. Bruynings Ingenhoes, von Voorburg, Holland,

// [S. 302] [leer] // [S. 303]

Herr Rudolf Staub, von Glarus,

“ Isaak Kasarnowsky, von Nikolajew, Russland,

“ Jakob Seiler, von Merishausen, Schaffh.,

“ Leopold L. Lehrfeld, von Karlsruhe,

“ Ernst Kehlhofer, von Guntmadingen, Schaffh.,

“ Sender Kleyff, von Radom, Russ.-Polen,

“ Michael Basyrin, von St. Petersburg,

“ Ludwig Loczy von Locz, von Budapest,

“ Hermann Becker, von Riga,

Frl. Léocadie Karpf, von Alexandrowo, Russ.-Polen,

Herr Isaak Goldstein, von Riga,

Frl. Wera Tupizina, von Moskau,

Herr Martin Maack, von Lübeck, Deutschland,

“ Hans Heuscher, von Zürich,

“ Viktor Perelzweich, von Odessa,

“ Emil Bruggmann, von Oberhofen, Thurg.,

“ Walerian Pastanogoff, von Perm, Russland,

Frl. Janina Maliniak, von Warschau,

Herr Alexander Müller, von Zürich,

“ Hans Biland, von Mellingen, Aargau,

“ Franz Tank, von Zürich,

“ Johannes Bär, von Tägerwilen, Thurg.,

“ Adolf Ott, von Winterthur & Wila,

“ Thomas Beer, von Sedrun, Graubünden,

“ Alfred Müller, von Dübendorf.

// [S. 304] [leer] // [S. 305]



Uebersicht der Promotionen.

honoris causa:

Staatswissenschaftliche Fakultät 2

Erneuerungen:

Medizinische Fakultät 3

Philosophische Fakultät I 1

Total: 6

rite:

<u>Fakultäten:</u>	<u>Schweizer:</u>	<u>Ausländer:</u>	<u>Total:</u>
Theologische	--	--	--
Staatswissenschaftl.	20	5	25
Medizinische	30 (1)	14 (8)	44
Veterinär-med.	2		2
Philosophische I	11 (1)	4 (1)	15
Philosophische II	13	19 (3)	32
	<u>76 (2)</u>	<u>42 (12)</u>	<u>118</u>

In Klammern ist die Zahl der weiblichen Promovierten angegeben; sie ist in der Hauptzahl inbegriffen.

^aVom akademischen Senat genehmigt

Zürich, den 21. Januar 1916

Der Rektor:
M. Cloetta.^a

[*Transkript: OCR (Überarbeitung: ssk)/11.01.2017*]